

Das Feuer der Sehnsucht

Predigt zum 4. Fastensonntag JK C 2022 – EK Vorstellg d Pfu und Tö




26.03.2022

„Du bist für mich **nur einer unter Hunderttausend** und ich bin für dich nur einer unter Hunderttausend,“ sagte der Fuchs in der Geschichte vom kleinen Prinzen.

„Ich brauche dich nicht und du brauchst mich nicht.“

Doch **wenn wir uns gezähmt haben**, wenn wir einander vertraut geworden sind, **dann werden wir einander brauchen“**. Immer dann, wenn wir nicht zusammen sein können, werde ich mich nach dir **sehen**.

Ich möchte heute die **Geschichte vom Barmherzigen Vater** und den beiden Söhnen einmal **vom Aspekt der Sehnsucht her** betrachten:

-  Den jüngeren Sohn hat die **Sehnsucht nach der großen weiten Welt** und nach dem Abenteuer gepackt. Er hat auf seiner Weltreise keine Sehnsucht nach daheim.
-  Der ältere Sohn **hat keine Sehnsucht** oder zumindest zeigt er sie nicht. Er erfüllt brav seine Pflicht und ist zufrieden damit.
-  Der Vater hingegen **steckt voller Sehnsucht**. Er sieht den Heimkehrer schon von weither kommen, das heißt, er hat **voll Sehnsucht täglich Ausschau gehalten und gehofft**, dass der jüngere Sohn eines Tages wieder am Horizont auftauchen wird.

Sehnsucht ist ein **Gefühl**, das wohl die allermeisten von uns kennen, kommt es doch v.a. auch in der **Partnersuche** vor. Die Sehnsucht war es, die euch **zusammengeführt** und motiviert hat, die geliebte **Freiheit aufzugeben** und miteinander Familie zu werden und füreinander zu sorgen.

Solange alle brav zuhause sind, tritt die **Sehnsucht in den Hintergrund**. Doch meistens **flackert** sie irgendwann wieder auf, spätestens, wenn das erste Kind **auszieht**. Sie flackert aber auch auf, **wenn uns Liebgewordenes abhandengekommen ist**, der häusliche **Friede** z.B. oder die **Gesundheit**.

Die aus der Ukraine Vertriebenen sehnen sich nach **Frieden**, sie sehnen sich nach den Männern, die an der **Front** sind und diese wiederum sehnen sich nach Frau und Kind. Und gemeinsam sehnen sie sich **nach der Heimat**, in der es sich gut leben ließ.

„Ich brauche dich nicht und du brauchst mich nicht!“

Diese Aussage betrifft nur Menschen, die sich noch nicht kennen. Wer sich aber bereits vertraut geworden ist und **liebgewonnen** hat, der denkt anders. Der lebt **in qualvoller Sehnsucht**, solange er/sie den/die andere **vermissen** muss.

In der Geschichte vom Barmherzigen Vater liegt die **Sehnsucht fast ausschließlich auf Seiten des Vaters**. Er kennt den Sohn in und auswendig und er hat ihn **unendlich lieb**. Daher brennt in ihm wie in einem **Vulkan** das immerwährende **Feuer der Sehnsucht**.

Als die **Abenteuerlust** des jüngeren Sohnes den Bach runter lief, spürte er in seinem Innersten diesen **glimmenden Docht**, eine noch immer vorhandene **Sehnsucht nach der Geborgenheit und Liebe**, die er im Elternhaus erlebt hat. Und dieser glimmende Docht fing wieder an zu brennen.

„Ich brauche dich nicht, lieber Gott“.

Wenn wir so denken oder fühlen, ist das grundsätzlich noch **kein Verbrechen**. Es beweist nur, dass unser **Leben halbwegs in geraden Bahnen** verläuft und wir gut allein zurechtkommen.

Weil aber anzunehmen ist, dass das nicht immer so sein wird, ist es gut zu wissen, dass es einerseits ein **loderndes Feuer** und auf der anderen Seite einen **glimmenden Docht** gibt.

Auf Seiten Gottes brennt das Feuer der Sehnsucht bei Tag und bei Nacht. Und **in meinem Herzen ist dieser glimmende Docht**, der jederzeit wieder zu einem Feuer entfacht werden kann.

Der Weg nach Hause ist immer offen.